

es war gegen 6 Uhr Abends, in Cosa sehr ab, des Nachts auf dem Berge zu bleiben, weil uns sehr frieren würde; aber, wie nun einmal junge Leute sind, wir lachten und bestellten einen Führer, welcher uns bis an des Fuß des Berges leiten sollte. Er erschien und wir traten die abentheuerliche Wanderung an.

Der Weg gieng durch ein schönes, mit Wiesen, Feldern, Bächen und Büschen geschmücktes Thal, in welchem schon einige Dämmerung herrschte. Aus dem Walde zu beiden Seiten drangen die Abendgesänge der Vögel an unser Ohr, die Purpurstrahlen der Sonne mahlten die Wipfel der Bäume und hie und da begegneten uns heimkehrende Feldarbeiter und Bergleute, welche uns nicht wenig anstaunten; denn unser Zug mochte auch besonders in die Augen fallen. Voran der Führer, dann einzeln nach einander, weil der Weg schmal war, wir Wanderer mit Flaschen und Gewehr belastet. —

Nie kann ich aber das romantische Thal vergessen, durch welches wir giengen, so abwechselnd, so heimlich und doch freundlich. Jetzt war zur Rechten Tannenwald und zur Linken Laubholz mit Felsen, jetzt umgekehrt hatten wir Nadelholz zur Linken und Buchen zur Rechten; jetzt giengen wir durch gewässerte Wiesen, jetzt zwischen Aeckern und Gebüsch, und ein murmelnder Bach blieb stets uns zur Seite. Endlich kamen wir an dem steil aufragenden Fuße des Auersbergs an und blickten beklommen an der mächtigen Höhe